

Vernetzt, verknüpft, vermittelt

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften forschen zur digitalen Datenflut

Schreiben in den Sozialen Medien, Bezahlen mit der Kreditkarte oder mit dem Mobiltelefon unterwegs sein: Der Mensch hinterlässt tagtäglich Spuren und damit eine riesige Menge an Daten. Ein großes Thema ist „Big Data“ auch für die Forschung an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (SOWI), wie Dekan Thomas Foscht bestätigt, siehe nebenstehendes Interview. Foscht verweist auf einzelne Fakultätsbereiche, die sich weniger mit der Ansammlung, aber vielmehr mit dem Umgang und der Analyse von Daten auseinandersetzen. Für die Betriebswirtschaft spielt es unter anderem eine Rolle, mit welchen Verfahren die Vorgänge an den Börsen analysiert wer-

den. Im Accounting entsteht verständlicherweise im Zuge des Rechnungswesens ein großer Berg an Informationen. Die Volkswirtschaft wiederum erforscht ökonomische Zeitreihen, die Soziologie generiert im Rahmen der internationalen empirischen Arbeit eine gewaltige Datenmenge und im Marketing vermitteln Beobachtungen des Verhaltens von KundInnen wichtige Aufschlüsse. Und die Beschäftigung damit soll eine Verstärkung erfahren. Die SOWI-Fakultät will künftig weitere Schwerpunkte im Themenfeld rund um die Analyse von Big Data setzen. Auch eine organisatorische Verankerung sowie ein Einfließen des Themas in Curricula sind vorstellbar.

Andreas Schweiger



Foto: medienfirst.com/Furgler
**NACHGEFRAGT
bei SOWI-
Dekan
Thomas
Foscht**

Ist der Mensch aufgrund der gewaltigen Datenmengen nicht ohnehin schon transparent?

Es geht weniger um Transparenz im Sinne exakter Aussagen. Grundidee ist vielmehr mit Wahrscheinlichkeiten zu arbeiten, die auf jemanden in hohem Maß zutreffen können.

Ist es überhaupt realistisch, alle vorhandenen Daten zusammenzuwerfen und daraus Schlüsse zu ziehen?

Das geschieht bis zu einem gewissen Ausmaß ja bereits. Wichtig ist die Frage, welche Methoden kann man hierfür einsetzen und welche relevanten Erkenntnisse lassen sich daraus ableiten.

Welche Erwartung setzen Sie in den Ausbau der Forschungen rund um die Analyse von Big Data?

Das Thema ist zurzeit sehr relevant und attraktiv. Es geht nun darum, zeitnah zu handeln. In fünf Jahren wird Big Data etabliert sein und als Standardthema betrachtet werden.



Foto: Fotolia.com - chrombosan

Big Data: Der Mensch hinterlässt tagtäglich Spuren und damit eine riesige Menge an Daten.

Foto: Furgler



Markus Hadler, Professor für empirische Sozialforschung am Institut für Soziologie

Die Sammlung von großen Datenmengen ist in den letzten Jahren oftmals zum reinen Selbstzweck geworden. Vergessen wird dabei, dass wir uns diesen Daten mit adäquaten Fragestellungen und Methoden nähern müssen und dass verschiedene ethische und rechtliche Probleme aufgeworfen werden. Die Methoden der empirischen Sozialforschung können helfen, genau diese Schwierigkeiten zu adressieren.